

Das Schienenfahrrad

Im Lande der Pättkesfahrer und nahe der holländischen Grenze sind Fahrräder wahrlich keine Seltenheit. Doch das Eisenbahnmuseum Lette offeriert ein ganz besonderes Exemplar. Aus zwei alten Fahrrädern auf zwei Achsen und vier Schienenrädern war ein Schienenfahrrad entstanden. Bei öffentlichen Veranstaltungen erfreut es sich großer Beliebtheit bei Jung und Alt. Es war nach dem Ankauf am 15.06.2003 beim Bahnhofsfest erstmals im Einsatz. Zwei Pedalritter müssen kräftig treten, damit drei bis vier Mitfahrer auf der Fahrrad-Draisine auf dem Museumsgleis in Fahrt kommen. Bereits 1837 war in Wien ein zweirädriges Schienenfahrzeug als Hilfsfahrzeug für Bahnarbeiter erfunden worden, das auf einer Schiene lief und mit den Füßen abgestoßen wurde, also sehr der damals seit zwanzig Jahren bekannten Drais'schen „Laufmaschine“ ähnelte. Der Name „Draisine“ wurde für alle schienengebundenen Hilfsfahrzeuge übernommen. Das zweispurige mechanisch angetriebene Gefährt, das sich dann einzig für diesen Zweck durchsetzte, geht dagegen tatsächlich auf Karl Drais zurück. 1842 erprobte er ein solches Fahrzeug in Karlsruhe mit Genehmigung der Staatseisenbahn. Der Antrieb erfolgte über eine Mechanik, die die Mitfahrenden mit ihren Füßen betätigten. Später bauten sich Eisenbahnarbeiter aus alten Fahrrädern teilweise abenteuerliche Gefährte für diese Aufgabe. Am bekanntesten ist die Handhebeldraisine, eine Bauform, die insbesondere bei amerikanischen Bahnverwaltungen weit verbreitet war: Auf einer Plattform stehend treibt man das Fahrzeug dadurch vorwärts, daß man einen an einer Säule montierten pumpschwengelähnlichen Hebel periodisch auf und ab bewegt. Die Kraft wird dann über eine Kurbelschwinge auf die Räder übertragen. Dieser Typ war und ist ein häufig eingesetztes Requisit in amerikanischen Filmen, vor allem in Slapsticks und Zeichentrickfilmen.

Karl Friedrich Christian Ludwig Freiherr Drais von Sauerbronn (* 29.04.1785 in Karlsruhe; † 10.12.1851 in Karlsruhe), 1849 für einige Zeit Bürger Karl Drais, war ein deutscher Forstmann und bedeutender Erfinder in der Goethezeit. Die erste Fahrt mit seiner Laufmaschine, auch „Draisine“ oder „Veloziped“ genannt, von Mannheim zum Schwetzingen Relaishaus im heutigen Mannheimer Stadtteil Rheinau unternahm er am

12.06.1817. Seine zweite Zweiradfahrt unternahm er am 28. Juli von Gernsbach über den Berg nach Baden-Baden. Um seine Erfindung bekanntzumachen, veranstaltete Drais öffentliche Fahrten. Gekrönt wurden diese Veranstaltungen durch eine Fernfahrt von Karlsruhe nach Kehl in der letzten Augustwoche. Er erhielt am 12.01.1818 für seine Erfindung ein Großherzogliches Privileg, vergleichbar mit einem heutigen Patent (Baden hatte damals kein Patentgesetz). Von da an mußte jede Draisine eine Drais-Lizenzmarke auf der Lenkstange haben. (vgl. wikipedia).

Unser Schienenfahrrad trägt keine solche Lizenzmarke. Nach etlichen Reparaturen und Verbesserungsarbeiten, auch mit Hilfe unserer Nachbarn von der Fa. Krampe, können wir auf unserem Fahrgleis eine kleine Tour mit selbsterzeugter Energie anbieten.

Eine echte Handhebel-Draisine fehlt uns noch. Ein Ankauf bei Draisinen-Herstellern ist sehr teuer, so daß wir einen eigenen Nachbau erwägen.